

---

Abteilung: 2.4 - Soziales  
Fachbereich: 2 - Frau Hornbach-Beckers  
Sachbearbeiter: Herr Lassau (Tel. 02641/975-246)  
Aktenzeichen: 2.4  
Vorlage-Nr.: 2.4/106/2022

---

**TAGESORDNUNGSPUNKT**

<b>Beratungsfolge:</b>	<b>Sitzung am:</b>	<b>ö/nö:</b>	<b>Zuständigkeit:</b>
Sozial- und Gesundheitsbeirat	27.09.2022	öffentlich	Kenntnisnahme

**Bericht zur Situation der Pflege- und Behinderteneinrichtungen sowie zur psychosozialen Versorgungssituation im Flutgebiet**

---

***Beschlussvorschlag:***

Der Sozial- und Gesundheitsbeirat nimmt den Bericht zur Situation der Pflege- und Behinderteneinrichtungen sowie zur psychosozialen Versorgungssituation im Flutgebiet zur Kenntnis.

### ***Darlegung des Sachverhalts / Begründung:***

Die Flutkatastrophe vom 14./15. Juli 2021 hat u. a. auch erhebliche Auswirkungen auf Angebote und Anbieter von Leistungen zur Versorgung von pflegebedürftigen Menschen und Menschen mit Behinderungen.

#### 1. Pflegeeinrichtungen

Drei stationäre Alten- und Pflegeeinrichtungen in Altenburg und Bad Neuenahr-Ahrweiler wurden in der Flutnacht vollständig evakuiert. Alle Bewohnerinnen und Bewohner konnten in umliegenden anderen Einrichtungen, teilweise auch bei Verwandten, untergebracht werden.

Die Sachschäden in den betroffenen Einrichtungen sind erheblich, so dass eine Rückkehr in die zerstörten Einrichtungen bis heute nicht möglich ist. Zum Teil laufen bereits Sanierungs- und Wiederaufbauarbeiten, zum Teil ist noch unklar, ob und in welcher Form ein Wiederaufbau an dem bisherigen Standort überhaupt erfolgen kann.

Im Bereich der ambulanten Pflege war die Versorgung, soweit der Verwaltung Informationen hierzu vorliegen, grundsätzlich jederzeit sichergestellt. Einerseits waren viele pflegebedürftige Bewohnerinnen und Bewohner nach der Flutkatastrophe vorübergehend anderweitig untergebracht, dies betraf bei manchen Diensten bis zu 50 - 60 % der Klienten. Andererseits wurde die Arbeit für die Pflegedienste durch die schlechten Verkehrsbedingungen und aufgrund von eigener Betroffenheit der Mitarbeitenden sowie durch Verlust von Dienstfahrzeugen erschwert. Flutbedingte Einschränkungen gibt es nach Kenntnis der Verwaltung Stand heute nicht mehr.

#### 2. Behindertenhilfe

Mehrere Anbieter von Leistungen für Menschen mit Behinderungen waren unmittelbar betroffen.

Am schwersten betroffen war das Lebenshilfehaus in Sinzig, eine Besondere Wohnform in Trägerschaft der Lebenshilfe Kreisvereinigung Ahrweiler e. V. Die 26 überlebenden Bewohnerinnen und Bewohner wurden auf zwei angemietete Wohnobjekte in Mendig und Remagen-Rolandseck verteilt, wo sie bis heute leben.

Ein Wiederaufbau des Lebenshilfehauses am bisherigen Standort in der Pestalozzistraße in Sinzig ist nicht vorgesehen. Derzeit ist die Lebenshilfe auf der Suche nach einem neuen Standort, vorzugsweise in Sinzig.

Die ambulanten Versorgungsangebote sowie die Frühförderung durch die Lebenshilfe waren und sind sichergestellt.

Ebenfalls völlig zerstört wurden die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM) sowie die Tagesförderstätte der St. Raphael Caritas Alten- und Behindertenhilfe in Sinzig. Der Hauptbetrieb der WfbM wurde an einen Ersatzstandort in Burg-

brohl verlagert, teilweise konnten Mitarbeitende an den beiden nicht betroffenen WfbM-Standorten in Adenau und Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie auf kurzfristig eingerichteten Außenarbeitsplätzen weiterbeschäftigt werden. An den Standort Bad Neuenahr-Ahrweiler wurde auch die Tagesförderstätte verlagert.

Die WfbM und die Tagesförderstätte sollen an ihrem bisherigen Standort in der Kripper Straße in Sinzig saniert und wieder aufgebaut werden. Eine Wiederinbetriebnahme von ersten Teilbereichen wird frühestens ab dem zweiten Quartal 2023 möglich sein.

Das Gemeindepsychiatrische Zentrum ‚Lichtblick‘ (GPZ) der Stiftung Bethesda in der Max-Planck-Straße in Bad Neuenahr-Ahrweiler wurde ebenfalls von der Flut beschädigt und ist bis heute nicht nutzbar. Die dort vorgehaltenen Angebote, darunter die Tagesstätte, befinden sich in einem ausgelagerten Standort in Grafschaft-Vettelhoven.

Nach aktuellem Sachstand soll die Sanierung zum Jahreswechsel 2022/2023 soweit abgeschlossen sein, dass das GPZ ‚Lichtblick‘ wieder an den bisherigen Standort zurückkehren kann.

Die ambulante Betreuung durch das GPZ konnte auch nach der Flutkatastrophe aufrechterhalten werden.

Von der Flutkatastrophe nicht betroffen waren die Wohnangebote der Einrichtungen DOMIZIL in Bad Breisig, das Haus Bachtal in Burgbrohl sowie das Haus Alexander in Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Die heilpädagogische Kindertagesstätte St. Hildegard am Schulzentrum in Bachem wurde vollständig zerstört und befindet sich derzeit in einem Ausweichquartier in Grafschaft-Birresdorf.

Ebenfalls vollständig zerstört wurden die in unmittelbarer Nachbarschaft gelegene Levana-Schule (Förderschule mit den Schwerpunkten ganzheitliche und motorische Entwicklung) sowie die Don-Bosco Schule (Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen und Sprache). Die Schüler der Levana-Schule werden seither an Förderschulstandorten in Neuwied, die Schüler der Don-Bosco-Schule werden überwiegend an der Janusz-Korczak-Schule in Sinzig beschult.

Für beide Schulen wird derzeit in Bad Neuenahr-Ahrweiler (Schützenstraße) eine „Containerschule“ als Übergangslösung errichtet. Eine Inbetriebnahme ist bis Ende des Jahres vorgesehen.

### 3. Psychosoziale Versorgungssituation

Zu den durch die Flutkatastrophe traumatisierten und psychisch erkrankten Menschen gibt es keine konkreten Fallzahlen; Schätzungen gehen von rd. 3.000 - 4.000 Betroffenen aus. Hinzu kommen die bereits vor der Flut oder aus anderen Gründen psychisch Erkrankten.

Diese enorme Zahl an Betroffenen war und ist vom -ebenfalls geschädigten- Regelversorgungssystem nicht zu bewältigen.

Die für die klinische Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen zuständige Dr. von Ehrenwall'sche Klinik sowie die DRK Fachklinik für Kinder und Jugendliche wurden in der Flutnacht erheblich beschädigt und befinden sich derzeit im Wiederaufbau. Auch wenn einzelne klinische Leistungen wieder angeboten werden, bleibt der beiden Kliniken eigentlich obliegende Pflichtversorgungsauftrag vorerst weiterhin auf mehrere andere Kliniken in benachbarten Kreisen übertragen.

Im Bereich der niedergelassenen Psychiater/Psychotherapeuten wurde die bereits vor der Flut angespannte Versorgungssituation nochmals verschärft. Trotz mehrerer Sonderbedarfszulassungen durch die Kassenärztliche Vereinigung ist die Versorgungssituation in Anbetracht der hohen Zahl der Betroffenen unbefriedigend. Mehrmonatige Wartezeiten bis hin zur Ablehnung von Neufällen sind die Regel.

Als wichtige zentrale Anlaufstelle wurde in Grafschaft-Lantershofen im Dezember 2021 das Traumahilfzentrum (THZ) in Trägerschaft der DRK-Fachklinik und der Dr. von Ehrenwall'schen Klinik eingerichtet. Hier finden für Betroffene, aber auch Helfende u. a. Erstberatung, Gruppenangebote, Treffen und Fortbildungen statt. Die Angebote sind kostenlos. Eine Mitgliedschaft in einer Krankenversicherung ist ebenfalls nicht notwendig. Das THZ wird vom Land finanziert.

Der auf Kreisebene im Rahmen des „Runden Tisches zum (Wieder-)Aufbau der sozialen Infrastruktur“ angesiedelte Arbeitskreis „Psychosoziale Versorgung von Kindern, Jugendlichen, Familien und Erwachsenen“ bündelt die Erfahrungen verschiedenster Akteure im Zusammenhang mit der Bewältigung der Folgen der Flutkatastrophe. Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch über die Projekte und Angebote der in der AG vertretenen Akteure wie auch über ausgewählte externe Maßnahmen, die in einzelnen Sitzungen vorgestellt werden, so dass die entsprechenden Informationen weitergegeben werden können (Multiplikatoren- und Vernetzungsfunktion). Stichworte sind hier: Angebote für HelferInnen, für Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Fluchterfahrung oder Online-Angebote. Ebenso aber auch Angebote für Kitas und Schulen.

Zur Planung und Koordination der Hilfen für psychisch erkrankte Menschen wurde im November 2021 die „Kooperationsgemeinschaft zur Stärkung der psychischen Gesundheit im Ahrtal“ gegründet. Partner sind das Land, der Kreis, der Hospizverein Rhein-Ahr e. V., die Dr. von Ehrenwall'sche Klinik sowie die DRK Fachklinik für Kinder und Jugendliche.

Die Kooperationsgemeinschaft hat u. a. die Aufgabe, das vorhandene Angebot an Diensten, Einrichtungen und ambulanten Angeboten im Bereich der psychosozialen Versorgung zu erheben, zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aufgrund der erheblichen Dynamik in diesem Bereich wurden zunächst einzelne Flyer veröffentlicht, im August 2022 konnte schließlich eine erste Broschüre herausgegeben werden. Für den Jahreswechsel ist eine aktualisierte Auflage geplant. Es wird Wert darauf gelegt, dass lediglich die Angebote und Dienstleistungen von bereits bekannten und/oder anerkannten und nachweislich fachkundigen Anbietern und Trägern zusammengetragen und weitergegeben werden. Dies deshalb, weil nach der Flutkatastrophe viele neue Angebote, auch von außerhalb des Kreises, auf den Markt kamen und kommen, deren Fachlichkeit und Seriosität nicht immer erkennbar

sind bzw. beurteilt werden können.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass sich -wie in anderen Lebensbereichen auch- die Pflege- und Behinderteneinrichtungen sowie die psychosozialen Versorgung im Flutgebiet im Wiederaufbau befinden. Es kann derzeit noch nicht abgeschätzt werden wann der von allen Beteiligten angestrebte Zustand der Regelversorgung wieder hergestellt sein wird.

Im Auftrag

S. Hornbach-Beckers  
Fachbereichsleiterin